

dem Distrikt zu begeben, welcher meinem Schutz anvertraut ist, ich die Einschränkungen von den Indianern, welche ihre Dienste den Vereinigten Staaten angeboten haben, aufheben, und sie anweisen will den Krieg auf ihre eigene Art zu führen.

Sch habe niemals eine einzige Entschuldigung für den Gebrauch der Indianer von Ihrer Regierung gehört, ich müßte denn dem Hörtörchen glauben, daß einige brittische Offiziere erklärt hätten, "daß, weil wir die Kentucker gebrauchten, Sie ein Recht hätten, sich der Indianer zu bedienen." Wenn solche nachtheilige Vorurtheile für ein tapferes, aufgeklärtes und tugendhaftes Volk geherrscht haben, so wird solches auf die Vorstellung ihrer Offiziere weggelassen, welche neulich an der Thames zu Gefangenen gemacht wurden. Diese werden Ihnen, mein Herr, sagen, daß, so weit entfernt, ihren Gefangenen einigerlei Gewaltthätigkeit anzutun, diese Wilden (die Kentucker) sich nicht haben ein Wort einfällen lassen, welches ihr Gefühl hätte beleidigen können, und dies noch dazu, da die Leiden ihrer Freunde und Verwandten an dem Fluß Raisin und Miami noch frisch in ihrem Andenken waren.

Ich habe die Ehre zu sein etc.

Wm. H. Harrison.

N. S. Ich verpflichte mich für die Wahrheit der obigen Angabe, wegen der von den Indianern begangenen Mordthaten.

Der Abgeordnete William S., ein Lokosoko Mitglied des Congresses, führt in seiner Rede zu Gunsten der Herabsetzung des Arbeitslohns und des Hart Geld Systems folgendes, auf den Wohlstand des französischen Arbeiters bezügliche, an:

"Es ist wahr, mein Herr, daß der größte Theil der Arbeiter in Frankreich kein Fleisch zu essen hat; aber folgt es daraus, daß sie deshalb schlechter daran sind? Nein, denn ich besitze die Beweisführung eines englischen Staatsmannes und eine genaue Prüfung dieses Gegenstandes, welche uns zeigt, daß gerade das Gegentheil der Fall ist."

Wenn die Herren Williams und Buchanan im Stande sind, die Handwerker und Arbeiter zu überreden, daß es besser für sie sei, wenn sie kein Fleisch zu essen hätten, und sich mit Suppe, Knoblauch oder Kartoffelschalen fütterten, um im Stande zu sein, für die Reichen wohlfeiler zu arbeiten, dann haben wir uns in unserer Meinung von dem Unabhängigkeitgeiste und den klaren Einsichten der Handwerker und Arbeiter betrogen.

Wir möchten den Lokosoko's, Frn. Buchanan und Williams rathen, den Leuten mit dem guten Beispiele voranzugehen u. statt tägliche SS, keine Schildkröten-suppe, Schneefen und dergleichen Leckerbissen einzuschleppen, die Art in die Hand zu nehmen, 10 Stunden des Tags zu arbeiten, für 12½ Cents, und dann aus Mangel an Fleisch, Wasser-suppe, Kartoffeln und Zwiebeln zu essen.—Wir wünschen den Herren den besten Appetit und ein langes Leben.

N. D. Deutsche Amerik.

In einem Circus zu Canonsburg Pa., schlug ein Schauspieler seinen und fünfzig Purzelbäume in einem fort.

Am Ende der Fulton-Strasse in New-York, fieng man vorlechte Woche einen Hayfisch, der eines Mannes Arm und Bein im Wauche hatte.

Der "Pennsylvanische Freiman," eine der besten abolitionistischen Zeitungen, gibt Van Buren den Vorzug vor Gen. Harrison.—Wird schon wissen warum.

New-York.—Die dort noch lebenden Erwähler, welche auf dem Ticket standen und für Jefferson stimmten, sind ausser einem, alle für Harrison.—Gleiche Ursachen bringen gleiche Wirkungen hervor.

Ein Gentleman ist ein Kerl mit einer Cigarre in seinem Munde, einen Spieß-Stock in seiner Hand, zwei Cents in seiner Tasche und keinen Verstand im Kopfe.

Solche Thiere hat es gar reichlich, sagt Hr. Weller Bennet.

New-York ist emphatisch eine Stadt von Dreck.—Wechselzeitung.

Und New-York sagt, daß Bennet der Dreck der Stadt sei. (N. D. Picayune.

"Papa"—sprach des andern Tages ein Knabe—"war nicht etwa der Hieb ein Editor?"—"warum mein Söhnchen?"—"weil die Diebel uns erzählt, er habe viel Trübel gehabt, und sei sein Leben lang ein Mann der Sorgen geblieben!"

Han. Gazette.

Der Liberale Beobachter.



Reading, den 4. August, 1840.

Demokratische Volks Ernennung für President, Gen. William H. Harrison, von Ohio. Für Vice President, Der achtb. John Tyler, von VIRGINIA.

"Wir wollten nicht unter einem Jagdhafen oder Verräther dienen—fondern unter einem (Harrison) der sich selbst bewies als Flug, vor-sichtig und brav.

Richard W. Johnson, gegenwärtig Vice President der Ver. Staaten.

"Die Segnungen tausender von Weiber und Kinder die gerettet von den Skalpiernmesser barbarischer Wilden, und von den noch mehr barbarischen Proktor, ruben auf Harrison und seiner braven Arme."—Simon Schneiders Botschaft an die Gesetzgebung, am 10. December 1813.

Aus Col. R. M. Johnsons, des jetzigen "Vice-Präsidenten" Rede, gehalten im Congress den 2ten März 1831.

Während des Amerikanischen Krieges war William H. Harrison vom Staat Ohio, länger in wirklichen Diensten wie irgend ein anderer General, war in mehr Schlachten wie irgend ein Anderer, und hat nie in einer Schlacht verloren, ist nie besiegt worden.

Ein Anerbieten.

Um unsern Freunden Gelegenheit zu geben, unser Blatt weiter zu verbreiten, machen wir hiermit bekannt, daß wir bis Präsidentenwahl Subscribenten für den Beobachter annehmen für den geringen Preis von

25 Cents, einzeln,

oder 2 Thaler für 10 Copie, wenn sie in einem Pack bestellt werden. Vorausbezahlung ist aber dabei als unerlässliche Bedingung festgesetzt.

W Weil die meisten unserer Blätter heute früh in die Post-Office gebracht werden mußten, konnten die Verhandlungen der gestern im hiesigen Courthouse gehaltenen Versammlung nicht eingebracht werden. Wir werden dieselben nächste Woche unsern Lesern mittheilen.

Einem interessanten Briefwechsel zwischen General Harrison und Gen. Proktor, findet der Leser auf der ersten Seite dieses Blattes; wir hoffen er wird aufmerksam gelesen werden.

Wegen den vielen Mittheilungen und andern politischen Artikeln, die nicht wohl verschoben werden konnten, hatten wir wenig übrigen Raum für Neuigkeiten und unterhaltende Artikel. Wir können überhaupt nicht umhin, solche unserer Leser um Entschuldigung zu bitten, wenn wir in dieser Zeit mehr wie gewöhnlich uns mit der Politik beschäftigen. Jedem unserer geehrten Leser ist es bekannt, daß der wichtige Wahltag immer näher heranrückt, und da wir die Ehre haben eine Partei zu unterstützen, so halten wir es für unsere Pflicht dieselbe aus besten Kräften gegen die Angriffe unserer mächtigen Gegner zu vertheidigen. Auf solche Art hoffen wir den Wünschen der Mehrzahl unserer Leser zu entsprechen, und die übrigen werden mit uns durch die Finger sehn und denken, daß nach dieser Zeit eine andere kommen wird.

Wie wir hören hat unser gegenwärtige Representant im Congress, der achtb. George W. Keim, es abgelehnt, ein Candidat für die Wiederwahlung zu sein.

Morgen ist der Tag an welchem die lange besprochene Lokosoko Convention in Lancaster gehalten werden soll. Bedeutende Anstrengungen sind bereits in allen Gegenden gemacht um die Zahl der Delegationen und Zuschauer so hoch wie möglich aufzuschwellen. Man sagt uns, daß in Philadelphia den Delegaten kleine Bilder zugetheilt wurden, die als Einladungskarten bei der Convention dienen sollen. Auf denselben steht ein kleiner Mann auf einem Whisky-Faß reitend, mit dem Auktionär-Hammer in der Hand; vor ihm steht ein wohlgekleideter Regier, der sich mit einem Büchlinge naht. Unser Berichterstatter sagt, der kleine Whisky-reiter sehe dem Van Buren ziemlich ähnlich, der mit dem Hammer das Faß öffnen und mit den Regier Brüderschchaft trinken wolle; so glaubten wenigstens viele Leute.

Da es fast zur herrschenden Mode geworden zu sein scheint, daß bei den Van Buren Conventionen nicht alle mit ganzen Köpfen, Weinen und Klippen davon kommen, so werden die Delegaten wohlthun, sich mit guten Prügeln zu versehen, um sich im Nothfalle ihrer eigenen Haut zu wehren, denn vernünftlich werden eine Anzahl Butcher und andere handfeste Gesellen von Philadelphia heraufgebracht werden.

Der "Able" antwortet aus dem Schatze der Erfahrung auf unsere Weigerung, daß wir nicht als Nachfolger des Jungmannschen Blattes betrachten zu sein wünschten, und sagt, er wisse aus Erfahrung daß jenes Blatt bestanden—und ebenso daß der Haupttheil der Whig-partei aus Männern von ähnlichen Grundsätzen und Gefühlen bestehe, wie jene die damals besagtes Blatt in seinen Lasterungen unterfrügte. Dies scheint uns höchst unwahrscheinlich. Der Schatz unserer Erfahrungen ist zwar nicht sehr reich, aber wir glauben doch soviel zu wissen um den "Able" zu beweisen, daß seine Beweise, die uns zum Nachfolger jenes Föderal-Blattes stempeln sollen, viel zu schwach sind; wir hatten wenigstens bessere erwartet. Daß wir vielleicht einige unter unseren Unterstützern haben die damals ebenfalls jenes Blatt unterfrügte, wollen wir gar nicht widerlegen; da wir aber wissen, daß der größte Theil unserer Leser auch den "Able" liebt und sicher auch damals las, so kann dies als kein Beweis dienen. Wenn wir nicht irren so wurde vorige Wahl ein Herr in dieser Stadt für ein der County-Kemter erwählt, obgleich er ein Theil seiner eigenen Partei ihn beschuldigte ein Mitglied der Hartford Convention gewesen zu sein; daher gefällt die Behauptung, daß die Mitglieder der jener Convention alle zur Harrison-Partei gehören, von selbst; vielmehr scheint es aber daß die Mehrzahl derselben sich in den Reihen der Van Buren Partei befindet. Wenn der "Able" nun noch glaubt, daß es auffallend ist, wenn die Whigs Harrison aus Dankbarkeit für seine geleisteten Kriegsdienste zum Präsidenten erwählen wollten, so möchten wir fragen ob es nicht noch auffallender ist, daß Van Buren wieder zum President erwählt werden soll, als ein Mann der noch nichts gethan hat wofür ihm die Nation Dank schuldig wäre? Außerdem gehörte derselbe Martin Van Buren in jener Zeit wo jeder Patriot seine Schuldigkeit that, zu derselben Partei welche von den "Able" so laut getadelt wurde; strebte gegen die besten Interessen des Landes und tanzte Walzer auf den Wällen in Albany, in jener verhängnisvollen Zeit wo Harrison die Schlachten unser Landes foht. Sollte nun dieses nicht fast als Beweis dienen können, daß nicht der Beobachter sondern der "Able" der Nachfolger jener Tory-Partei sei?!! Scheint es nicht so?

Neue Zeitung.—Wir erhielten die ersten beiden Nummern einer neuen halb deutsch und halb englischen Zeitung, betitelt Der Volksfreund, die von Herren Thomas und Co., zu Buffalo, im Staate New York, gedruckt und herausgegeben wird und die Erwählung des Volks-Candidaten, General Harrison, vertheilt. Die Gründung dieses Blattes war sehr zweckmäßig. Wir hoffen daß die deutschen Freunde Harrisons ihm die nöthige Unterstützung schenken werden; es wird für die gute Sache von großen Nutzen sein.

Ein Ertrinkender greift nach einem Strohhalm—ist ein altes Sprichwort, welches sich aber auch sehr oft in unsern Tagen verwirklicht und auch auf folgendes angewandt werden mag:

Harrison in Indiana.—Es ist höchst lächerlich die Bemühungen von Van Buren's Anbeter im Westen zu sehn, um die Popularität des alten Gelden zu stellen, um sie für ihren Zweck zu benutzen. In Indiana haben sie einen Mann Namens Howard, als Candidat für Gouverneur aufgenommen, und electiren für ihn als einen Harrisonmann! Der Wabash Courier vom 11ten Juli liefert folgendes als eine Abschrift von einem ihrer Hänbills:

Howard, Harrison, West-Hütte, Hart Seider, und Sparsamkeit.

Werden die Van Burenmänner dies als ein Beweis von der Unpopularität ihres Candidaten ansehen? Nicht zufrieden mit dem Versuch die Popularität des alten Hickory für den Dandy von Kinderhook zu benutzen, sind sie nun auch bemüht die des alten Tippecanoe für denselben Zweck anzuwenden! Dies thut nicht—der kleine, süße Schlucker muß auf seinem eigenen Grunde stehen, oder, was wahrscheinlicher ist, fallen!!!

Macht keine Wetten.

Wir vernehmen daß die Lokosoko's einen neuen Plan in Operation setzen wollen, um den Sieg des Harrison Tickets in Pennsylvania zu verhindern. Er besteht darin daß sie minderjährige Burschen, die kein Stimmrecht haben, und demnach keine Stimme verlieren, im Lande herum schicken, die den Harrisonleuten kleine Wetten anbieten sollen, auf das Resultat der nächsten Wahl. Durch dies Mittel wird Jeder der weiter um seine Stimme betrogen, weil ein von der Assembly in 1839 passirtes Gesetz verordnet, daß keine Person betheiliget in einer Wette, oder die eine Wette auf das Resultat irgend einer Wahl anbietet, an solcher Wahl stimmen kann. Unsere Freunde sollten deswegen besonders wachsam und vorsichtig sein

nicht zu wetten und auch unter keinen Umständen eine Wette anzubieten. Wdgen sie immer bedenken, daß die Lokosoko's jede Art Tricks benutzen werden um unsern Candidaten zu besiegen, was ihre einzige Absicht ist. Seit daher wachsam, wenn euch eure Stimme werth ist, laßt euch auf keine Art bewegen zu wetten, denn es wird euch sicher des Rechts berauben für euren ausgewählten Candidaten zu stimmen.

Louisiana gerettet! Harrison-Mehrheit über 2000!!!

Endlich sind uns die Berichte von der Wahl in Louisiana so weit gekommen, daß wir daraus folgendes Resultat liefern können, woraus deutlich hervorgeht daß der Staat dem Weisheit von Connerkrift, Rhode Island und Virginia gefolgt ist. Eine große Mehrheit der Volkstimme, eine Mehrheit im Congress und in der Befehlsgabe, ist das befriedigende angenehme Resultat.

Stimmen für Congress.

	Harrison.	B. Buren.
Erster Distrikt	3802	1757
Zweiter Distrikt	1920	1933
Dritter Distrikt	2752	2467
	8474	6157
Harrison Mehrheit	2317	

N. D. Im dritten Distrikt fehlen noch die Berichte von drei Gemeinden.

Van Buren und sein Stimmen.

Wir haben unsern Lesern schon mehrmals gesagt, daß Van Buren sich durch seine Maadregeln als der Feind des Nordens bewiesen u. durch sein Stimmen im Congress sich immer feindlich gegen den Westen zeigte. Wir sind nun durch Nachsichtung im Keeseville (N. Y.) Argus im Stande zu beweisen, daß er immer gegen die Freiheit und die besten Interessen der Demokratie handelte. Damit kein Zweifel an der Wahrheit sei, ist bei jeder Stimme angegeben wo sie in den Urkunden zu finden ist.

Er widersetzte der Aushebung von Truppen, die durch den demokratischen Gouverneur Komplikens empfohlen, zur Hülfleistung im Kriege.—Siehe Tagebuch des Senats von New York, September 1814.

Er stimmte und protestirte gegen die Ausdehnung des Stimmrechts für weiße Bürger im Staat New York.—Siehe Bericht von den Verhandlungen der Convention zur Verbesserung der Constitution von New York, Seite 277, 283 und 284.

Er stimmte gegen die Wahl von Friedensrichter—bemerkend, daß je weiter die Gewalt vom Volke gebracht würde um so besser sei es.—Derselbe Bericht, Seite 321 und 322.

Er stimmte und tritt gegen die Wahl von Oberriß.—Derselbe Bericht, Seite 160, 322 336.

Er stimmte gegen eine Committee für Landwirthschaft, ungeachtet daß mehr als fünfzehn Millionen von der öffentlichen Einnahme durch die Bahren, direct oder indirect, bezahlt wurden.—Tagebuch des Senats der Ver. Staaten December 9, 1825.

Er stimmte gegen die Benutzung des Columbia Flusses und die Beschützung des Pelshandels.—Tagebuch des Senats, März 1, 1825.

Er stimmte dafür besondere Privilegien an Staat Banken zu geben.—Tagebuch des Senats, Februar 6, 1827.

Er stimmte gegen Herabsetzung der Steuern auf Salz.—Tagebuch des Senats, Febr. 25.

Er stimmte dagegen schlechte Ländereien an die Staaten zu geben, die nur 25 Cent der Acker werth waren, für innere Verbesserungen u. Erziehung.—Tagebuch des Senats, April 15, 1828.

Er stimmte gegen das ansehlungs und Verkauf-Recht.—Tagebuch des Senats, April 17 und 21, 1828.

Er stimmte gegen die Graduation Bill.—Tagebuch des Senats, April 22, 1828.

Er gab seine Stimme zu Gunsten von dem verächtlichen Knöchel-Gesetz.—Tagebuch des Senats, April 1836.

Er widersetzte sich der Bill zur Vertheilung der Ueberschuß-Einnahme unter die Staaten.—Eben dasselbst.

Der wahre Held an der Themse.

Die Sage, daß Col. R. M. Johnson der einzige wahre Held von der Themse und Gen. Harrison ein Verzagter sei, macht noch immer die Kunde in den Administrations-Blättern; es mag daher schicklich sein hier eine Rede von erstem einzurücken, welche er im Jahre 1835 zu Covington in Kentucky, gehalten. Man wird darin aus des Colonel's eigenen Worten finden in wie fern die Behauptungen der Lokosoko's auf Wahrheit gegründet sind.

Der Colonel begann eine Abhandlung von Sachen und Dingen überhaupt und Demokratie besonders. Er gieng sanft vorwärts wie ein segelndes Schiff bei gutem Winde, als auf einmal einer aus den Zuhörern rief:

"Waren Sie in der Schlacht an der Themse?" "Ja war, und warum?" "Sind Sie der Held von jener Schlacht?" "Das ist eine sehr einfache Frage an mich,

von irgend einem Herrn der die Geschichte vom letzten Kriege gelesen. Mein Bruder James und ich—der Colonel unterdrückte eine Thranen als er den Namen seines braven verstorbenen Bruders nannte—mein Bruder James und ich brachten ein Regiment reitende Büchsenführer auf und vereinigten uns mit Gen. Harrison am Raume. Wir frugen ihn um den gefährlichen Posten, in dem rechten Moment wo er zu haben sei, und er sagte uns, wenn es möglich und mit den allgemeinen Operationen der Truppen nicht im Widerspruch sei, wolle er uns denselben mit Freuden geben. Wir waren bald auf der Spur von Procter. Wir bekamen ihn an der Themse. Unser reitendes Regiment hatte, wie zu erwarten, den Versprung, und als wir den Feind entdeckten ritt ich und mein Bruder zum General und erinnerten ihn an sein Versprechen.

"Sind eure Leute geübt gegen Infanterie zu fechten?" sagte der General. "Gewiß sind sie." "Denn," sagte der General, "ist der Posten der Gefahr sowohl als der Pflicht vor euch. Die eine Hälfte eures Regiments greife die brittischen Regularen an und die andere beginne soogleich eine durchgreifende Attacke auf Tecumseh's Indianer im Sumpfe."

So sagte der General.—Mein Bruder James, ein braver und besserer Mann hat nie gelebt, griff die Britten mit einer Hälfte des Bataillons an, während ich, mit der andern Hälfte, unternahm die Indianer im Sumpfe aufzujagen. Sie waren ganz leicht aufzujagen, denn Tecumseh war ein Mann der Procter weit übertraf, in Hinsicht wirklicher Bravheit, hatte beschlossen dies zu seinem Hauptund besondern Schlachtfelde zu machen. Wir trafen sie und kämpften gegen sie; und als sie ersahen, daß Procter's brittischen Regularen durch meinen Bruder aufgerieben waren, wichen sie. In diesem Augenblicke wurde mein Körper von fünf Kugeln getroffen, und nur durch die größte Anstrengung meiner linken Hand konnte ich mein Pferd auf den Wein halten. Bei dem Versuche es über einen Block springen zu lassen, fiel es tod nieder, mit zwei Kugeln mehr in seinem Körper wie ich in den meinten hatte. Ein langer, anscheinlicher Indianer näherte sich mir, mit seinem Tomahawk zum Wurf bereit. Mein Pferd lag so daß ich nicht völlig los kommen konnte, ich zog eine geladene Pistole aus dem Holster und schoß ihn.

Er sagte es sei Tecumseh gewesen, den ich schoß. Ich bekümmerte mich nicht darum, ich weiß es nicht. Ich hätte unter solchen Umständen den besten Indianer erschossen der je athmete, ohne nach seinem Namen oder dem Alter seiner Kinder zu fragen.

Als der Colonel bis auf diesen Punkt kam, entfiel ein donnernder Beifall. Ein Einsaltspinsel der gegenwärtig war und mit der wahren Ursache unbekannt, wollte sich selbst unter den Feinden Harrisons aufzeichnen und rief mit einer Stentor-Stimme—Wo war dein General Harrison?!

Der Colonel warf einen durchdringenden Blick über die Menge, bis sein Auge den Grasgelenk entdeckte. Ihm tob in die Augen blühtend, wie die Kentucker sagen, erhob er sich selbst, und sagte gelassen aber mit fester, durchdringender Stimme:

"Er war auf dem rechten Punkte wo der Oberkommandir sein sollte. Er war auf dem Plage wo ihn Pflicht zu sein gebot. Er war in Mitte der zshenden Flintenkugeln, die Bewegungen unserer Reiter übersehend—breit über die todten Körper von mich und meinem Bruder vorzubringen, falls unglücklicher Weise der Versuch misslingen möchte, um uns zu rächen. Niemand muß versuchen mir zu schmeicheln, wenn er in meiner Gegenwart General Harrison einen Verzagten nennt!"

Dann entfiel eine unbeschreibliche Stille. In der grossen gedrängten Menge, konnte man für eine Minute Zeit das Picken einer Taschenuhr hören. Dann entfiel ein leichtes Klappen der Hände—und dann ein betäubender Tonserium von Beifall, der das Gebäude in seinem Fundamente zu erschüttern schien.

Er steht allein.—General Jackson steht allein unter den militärischen Männern in seiner Meinung von General Harrison. Die Administrations- Zeitungen haben ausgebreitet, daß General Charles Floyd in der Meinung des Helden von New Orleans übereinstimmte sich deswegen gegen Harrisons Ernählung zum Präsidenten widersetze. Diese Meinung wurde fleißig verbreitet und der brave Offizier verlor keine Zeit sie zu widersprechen. Der Savannah Republikan sagt, daß Gen. Floyd besonders sagt, daß er Gen. Harrison unterstützten wolle; daß er glaubt er sei ein braver Mann und daß Van Buren der Unterstützung irgend eines Namens unwürdig sei, besonders eines sündlichen.

Sie geben bei Tausenden.—Der Central-Tippicanoe Club von Illinois hat die Namen aufgezählt von sieben tausend Stimmgebern in jenem Staate, welche Van Burenismus entzag haben und nun ihre Unterstützung geben für "Tipp und Lu." Das sichert einen Staat mehr für den alten Tippecanoe.